

02/2014

Zeitung für Mutanfälle

gump!

23

Jubiläum und Neuauftritt

Menschen stärken als Strategie

Tannenduft und Gloria

Adventsausstellung im Pico Bollo verführt die Nase

Erlebtes von der Seele schreiben

Schreibwerkstatt in der Wege Weierbühl

Lernen ist besser als das schnelle Geld

Velafrica zu Besuch im Centre Risika, Madagaskar



Einen Namen machen

Liebe Gump-Lesende

Die Institution für Obdachlose hiess zuerst Stiftung für Wohn- und Arbeitsprojekte, dann etliche Jahre Stiftung für soziale Innovation und bekommt heute quasi einen Rufnamen, der die bisherigen Erfahrungen und heutigen Visionen bündelt: Stiftung Sinnovativ. Auch wenn dieses neue Wort noch unbekannt klingt, hat sich die Stiftung in den letzten 25 Jahren doch bereits einen Namen gemacht – unsere Unternehmen setzen Massstäbe, geben Impulse und helfen Menschen zu stärken. Sinnovativ heisst, sinnstiftend tätig zu sein und soziales Engagement immer wieder innovativ anzugehen. Der Name soll auch sichtbarer machen, wie unsere Unternehmen zusammengehören: Der Drahtesel mit Pico Bollo und Velafrica, die Wege Weierbühl oder das Kommbüro von Sinnovativ gehören zur gleichen Familie, teilen die selben Werte und arbeiten eng zusammen. Es kann gut sein, dass in den nächsten Jahren weitere Projekte oder Programme dazu stossen.

Sich einen Namen machen, kann nur jemand, der sein Gesicht zeigt, sich profiliert, hinsteht und vorwärts geht. In diesem Sinne entwickeln wir Strategien, damit Menschen verschiedenster Art einen Platz in unserer Gesellschaft finden und konstruktiv ihre Lebens-Chancen nutzen können.

Unser kleiner Stiftungsrat und unser professionelles Team brauchen dazu motivierte Teilnehmende und Betroffene. Und wir brauchen Sie als Gump-Lesende, Freiwillige, Spenderinnen und Spender – und als Menschen guten Willens, die weiterhin dazu beitragen, dass wir uns einen Namen machen können mit Sinnovativ.

Nach unserem 25-Jahr-Zwischenhalt freuen wir uns schon auf die nächsten Taten – Auf Wiedersehen!

Karl Johannes Rechsteiner,
Stiftungsrat Sinnovativ

3 Tannenduft und Gloria
Adventsausstellung im Pico Bollo

7 Menschen stärken als Strategie
Thomas Vatter zum neuen Erscheinungsbild

8 Erlebtes von der Seele schreiben
Schreibwerkstatt Wege Weierbühl

9 Auf gute Nachbarschaft!
Wie ist es, neben einer WG für Suchtkranke zu leben?

11 Veloreparaturservice beim Drahtesel
Ein Gewinn für alle

13 «Was ist das für eine Zeitung?»
Das etwas andere Selbstportrait aus dem Kommbüro

14 Lernen ist besser als das schnelle Geld
Velafrica zu Besuch im Centre Risika, Madagaskar



Riechen Sie Weihnachten im Pico Bollo

Seite 3–5



Mischlers – Nachbarn der Wege

Seite 9



Velowerkstatt in Madagaskar

Seite 14

Das Impressum

gump! Zeitung für Mutanfalle;
Nr. 23, 02/2014

Herausgeberin:
Stiftung Sinnovativ
www.sinnovativ.ch

Auflage:
7000 Exemplare
Erscheint zweimal jährlich

sinnovativ
Stiftung für soziale Innovation

Mitarbeitende dieser Ausgabe:
Christina Burghagen, Barbara Kobelt,
Karl Johannes Rechsteiner, Barendjan
van Harskamp, Orlando Willi, Sabine Zaugg.

Redaktion und Inserate:
Sabine Zaugg, Kommbüro.
Stiftung Sinnovativ, Liebefeld
Tel. 031 971 84 48, hallo@kommbuero.ch

Layout & Druck:
Schürch.Druck und Medien, Huttwil

Wie riecht Weihnachten im Wald?

Jugendliche mit Spraydosen sind rund um die Reitschule und das Bollwerk kein unvertrauter Anblick. Wenn jedoch für einmal nicht Graffitis an Betonwände, sondern Gold-Glitzer auf Tannenzapfen gesprüht werden, dann laufen die Vorbereitungen für die Pico Bollo Adventsausstellung auf Hochtouren.

Ein warmer Nachmittag im Herbst, der Spätsommer ist nochmals kurz zu Besuch. Die Sonne wärmt ordentlich und blendet einen fast, wenn sie von vorbeifahrenden Autos und geöffneten Fenstern reflektiert wird. Auf dem Kiesplatz neben dem Pico Bollo funkelt und glitzert es aber noch aus einem anderen Grund. Ali hat eine Kiste mit Tannenzapfen neben sich gestellt und besprüht diese auf einer Kartonunterlage mit Goldspray. «Die Tannenzapfen sind Teil der Weihnachtsdekoration im Pico Bollo», erklärt er.

Duft von frischem Holzhäcksel und Tannennadeln

Ali ist einer von vier Lernenden, die dieses Jahr im Pico Bollo eine zweijährige praktische Ausbildung (PrA) nach INSOS absolvieren. Diese wurde vom nationalen Branchenverband der Institutionen für Menschen mit Behinderungen 2007 ins Leben gerufen, der Drahtesel bietet seit drei Jahren PrA-Lehrstellen an. «So viele Lernende wie dieses Jahr hatten wir noch nie», freut sich Susanne Gronmayer, Leiterin des Pico Bollo.



Ali absolviert eine Lehre im Pico Bollo. Frühzeitig produziert er Dekoration für die Weihnachtsausstellung.



Im Pico Bollo erhält jedes Geschenk eine schöne Tüte. Tobias, Absolvent einer praktischen Ausbildung, legt Hand an.

Auch dieses Jahr hüllt sich Pico Bollo, der Laden für Unikate und Überrasen, zu Weihnachten in ein spezielles Kleid. «Tannenduft und Gloria» ist das Motto des diesjährigen Adventverkaufes.

Vor Redaktionsschluss war die Ausstellung erst am Entstehen, doch die Beschreibung der Geschäftsleiterin lässt einen bereits im Kopf ins Weihnachtswunderland fliegen: «Wir arbeiten dieses Jahr mit dem Kontrast zwischen Materialien und Düften aus der Natur und dem festlichen Zauber. Der Boden ist zum Teil mit Holzhäckseln ausgelegt. Die Düfte des Waldes erinnern an den letzten Spaziergang, umgeben ist man von Tannenbäumen und den festlich goldenen Zapfen.» Das Motto könnte nicht treffender umgesetzt sein.

Gratulation zu 25 Jahren
Stiftung für soziale Innovation!

vatter

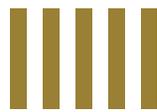
Nur innovativ ist nachhaltig



Business Center
Räume & Sitzungen am Bärenplatz



Espace bien-être
Für Körper & Geist am Bärenplatz



Vatter Royal
Lebensmittel & Café im Kirchenfeld

vatter.ch

TREUHAND U. Müller GmbH

www.treuhand-mueller.ch
info@treuhand-mueller.ch
Tel. 031 371 43 42

Buchhaltung und Beratung
für Non-Profit-Organisationen und Kleinbetriebe
Steuerberatung für Geschäft und privat



FARBIGE TEXTE. ZÜNDENDE IDEEN. KOMPETENTE BERATUNG.

Der Werbeflyer wartet. Die Website verstaubt. Ein Produkt sucht einen neuen Namen. Die Medienmitteilung für morgen muss raus.

Unser Wissen ist breit, die Erfahrung gross, das Engagement sozial.

Melden Sie sich bei uns und unterstützen Sie eine visionäre Idee mit einem Auftrag.

Ein Unternehmen der Stiftung *sinnovativ*

Kommbüro
kreativ kommunizieren

Kommbüro
Waldeggstrasse 27
3097 Liebefeld
T 031 971 84 48
hallo@kommbuero.ch
kommbuero.ch

Unabhängige Vorsorgeberatung

Stefan Geissbühler

Holzikofenweg 22, Postfach 6058
3001 Bern
Telefon 031 378 10 25
unabhaengig@vorsorgen.ch
www.vorsorgen.ch

*Beratung zu allen Fragen
der Vorsorge und Versicherung.*

Praktische Ausbildung für Detailhandel

Während Ali draussen noch mit den Tannenzapfen beschäftigt ist, verziert Tobias im Untergeschoss Tragtaschen aus Papier weihnachtlich. Die selbst kreierten Geschenkverpackungen und Einkaufstaschen sind wie immer Teil der Adventsaktion im Pico Bollo. Auch Tobias absolviert eine praktische Ausbildung, die neben den speziellen Tätigkeiten für den Weihnachtsverkauf insbesondere umfassendes Wissen rund um den Detailhandel vermittelt: Warenpräsentation, das Verhalten in konkreten Verkaufssituationen, Umgang mit der Kasse, Kontrolle von Lieferungen sind nur einige Dinge, welche die jungen Menschen in Ausbildung vom sechsköpfigen Pico-Bollo-Team lernen. Neben den Ausbildungsplätzen bietet das Pico Bollo im Auftrag des kantonalen Wirtschaftsamtens Beco

und der Invalidenversicherung (IV) weitere berufliche Integrationsprogramme für erwerbslose Personen an.

Neue Produkte im Angebot

Neben der Advents-Dekoration wartet das Pico Bollo auch mit diversen neuen Produkten auf. Von Jardin des Monts aus dem Wallis sind neu Kräutertees, Sirup, Schokolade, Kerzen und Pflegeprodukte im Angebot. Mit grossem Respekt vor der Natur werden im Bergkräutergarten und auf den Terrassen der Voralpen Pflanzen und Kräuter für die Bio-Produkte gewonnen. Der Innenarchitekt Bernhard Anliker betreibt die Internetseite *einzigartiges.ch* für Einzelstücke und Kunsthandwerke und ist im Pico Bollo mit Postkarten und Kerzenständern vertreten. Von der team-nivo GmbH aus dem Thurgau sind ebenfalls Postkarten aus ihrer

aktuellen Kollektion «I» erhältlich, zudem stehen neu Produkte aus der Siebdruck & Textilmanufaktur Frohsinn in den Regalen. Speziell für die Adventsausstellung präsentiert die Berner Illustratorin Claudia Jordi Bilder und Postkarten. DAS Atelier, ein kunsthandwerkliches Arbeits- und Integrationsangebot der Sozialhilfe aus Thun, bereichert das Sortiment mit Girlanden aus Moosgummisternen, den sogenannten «Träumlingen», sowie Deko-Schneebällen. Und wer seinen Weihnachtsbaum dieses Jahr neu dekorieren möchte, der wird beim textilen Baumschmuck von Shaila Tenger fündig.

Die Weihnachtsausstellung dauert noch bis zum 24. Dezember 2014.

Text und Bilder:
Orlando Willi, Sabine Zaugg

Neuer Secondhand-Laden



Besuchen Sie den neuen Secondhand-Laden im Pico Bollo und bringen Sie Ihre alten Schrankhüter mit.

Gleichzeitig mit dem Beginn des Weihnachtsverkaufs eröffnet im Untergeschoss auch der neue Secondhand-Laden im Pico Bollo. Wo bis Anfang Jahr gebrauchtes Spielzeug verkauft wurde, gibt es nun Platz für ein neues Projekt. Das Prinzip ist ganz einfach: Bringen Sie Ihre sauberen, originellen und flippigen Kleider und Accessoires, die zu Hause nur noch beim Öffnen des Kleiderschranks einen Sonnenstrahl abbekommen, in den Secondhand-Laden im Bollwerk 35. Gemeinsam wird der Preis ausgehandelt und wie lange die Stücke in den Verkaufsregalen bleiben. 50% des Verkaufser-

löses gehen an Sie und können im Laden nach Benachrichtigung abgeholt werden. Wenn die Waren nicht verkauft werden, können sie zurückgenommen oder dem Pico Bollo überlassen werden, wo sie raffiniert umgestaltet werden. Gefragt sind Kleider, Schuhe, Hüte, Gürtel, Handschuhe, Sonnen- oder Regenschirme, Taschen, Tücher und Schmuck.

Ausmisten mit Mehrwert

Das neue Angebot ist nicht nur für Vintage-Fans ein Muss, sondern bietet den Lernenden und

Teilnehmenden auch neue Praxismöglichkeiten. «Es erschliessen sich neue Arbeitsfelder und Möglichkeiten in Verkauf, Beratung und Schulung», erklärt Susanne Gronmayer. So rufen beispielsweise die Lernenden und Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Kunden an, sobald deren Stücke verkauft worden sind und sie ihren Anteil abholen können. Wer schon lange seinen Kleiderschrank ausmisten und die ausrangierten Stücke nicht in den Müll werfen wollte, oder wer ein neues originelles Teil zum Anziehen sucht, wird nun gleichermassen im Pico Bollo fündig.

Pico Bollo

Unikate und Überrasen

Bollwerk 35

3011 Bern

www.picobollo.ch

Di – Fr: 9.00 – 18.30 Uhr

Sa: 9.00 – 16.00 Uhr

Mo: geschlossen

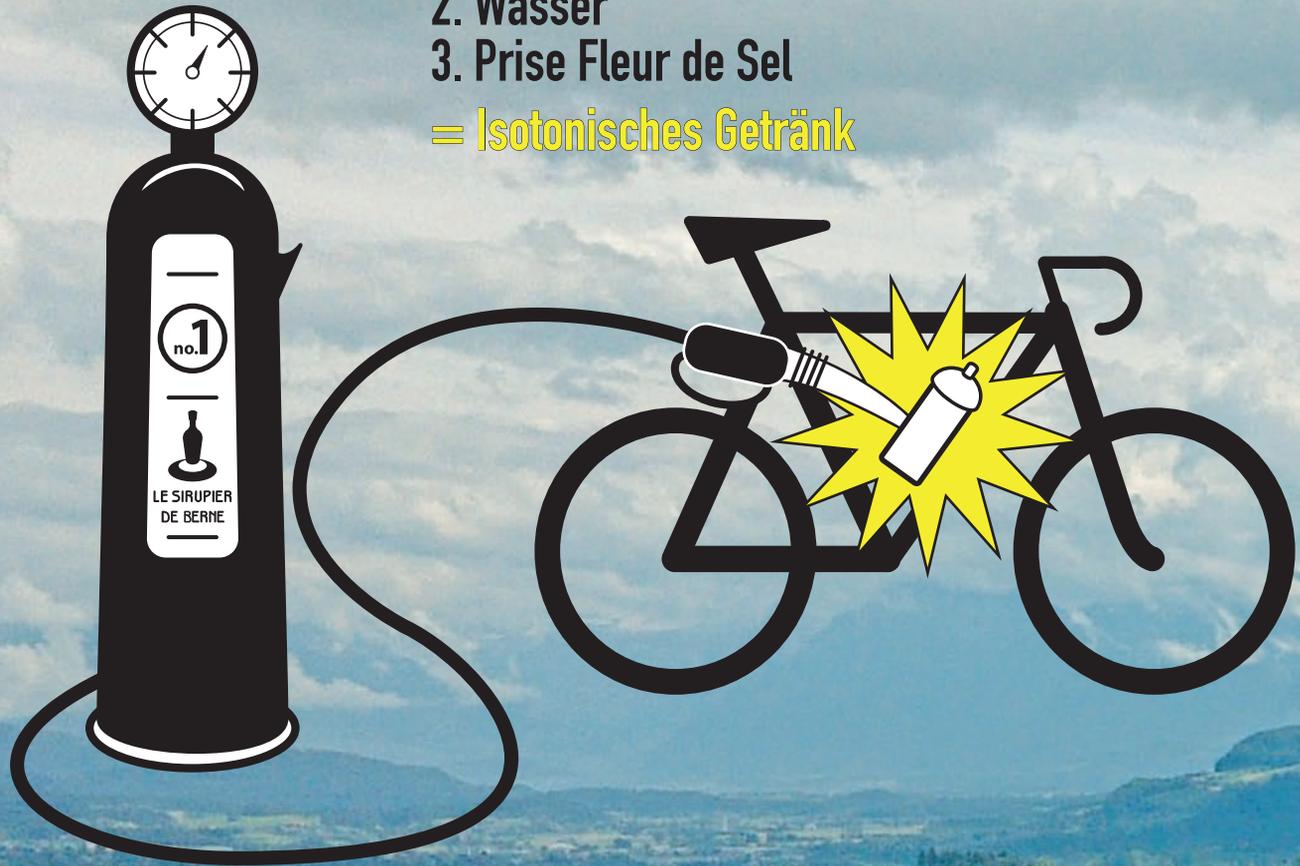
Seit September hat das Pico Bollo auch samstags von 9.00–16.00 Uhr geöffnet.

pico bollo
Unikate und Überrasen



FONDÉ 1980 GEGRÜNDET 1980

1. Lieblingssirup vom Sirupier
 2. Wasser
 3. Prise Fleur de Sel
- = Isotonisches Getränk



<p>This one runs on fat and saves you Money.</p>			<p>This one runs on money and makes you fat.</p>
---	--	--	---



«Wir stärken Menschen»

Vor ein paar Jahren hat Thomas Vatter das Präsidium der Stiftung Sinnovativ von Karl Johannes Rechsteiner übernommen. Miteinander sprechen sie über ihr Engagement und die Arbeit des Stiftungsrates.



Stiftungsräte im Gespräch: Thomas Vatter (l.) und Karl Johannes Rechsteiner (r.).

Karl Joh. Rechsteiner: Vor einem Dutzend Jahren haben wir den Pionier-Stiftungsrat abgelöst und wollten nur ein Jahr als Übergang wirken. Warum bist Du noch dabei?

Thomas Vatter: Wir sind «angefressen» worden in diesem Jahr. Von Anfang an haben wir versucht, nicht nur die Stiftung zu verwalten, sondern mitzugestalten. Mittlerweile sind wir vom spontanen Wahrnehmen von Gelegenheiten und Handlungsmöglichkeiten zu einem systematischen Vorgehen gekommen.

Seither wurde formalisiert und strukturiert?

Wir haben Prozesse durchdacht und organisiert. Aber das ist kein Selbstzweck. Wir müssen sorgfältig sein, dass Formalisierung nichts tötet. Wir sollten nicht mit Bürokratie das Engagement behindern. Die Gründung des Kombibüros und neue Programme in den andern Unternehmen zeugen davon, dass wir kreativ und innovativ geblieben sind.

Du hast die strategische Planung im Stiftungsrat aufgebaut, was heisst das?

Strategien kommen einerseits von den eigenen Stärken und Werten. Andererseits durch Bedürfnisse von aussen: Was brauchen Klienten und Kunden? Wie verändert sich die soziale Situation? Aus der Gegenüberstellung entwickeln wir Prioritäten, setzen Ziele und erkennen Handlungsfelder.

Was aus der Strategiediskussion ist für Dich besonders wertvoll?

Etwa die Erkenntnisse der Wege Weierbühl zu Wohnen und Suchthilfe. Wir haben gemerkt, dass es neue Entwicklungsmöglichkeiten für die Bewohner braucht. Manche könnten den Schritt wagen, die Wege zu verlassen. Doch auf dem freien Wohnungsmarkt sind sie chancenlos. Wir benötigen Zwischenlösungen. Deshalb gründen wir mit «Wohnen Bern» zusammen die gemeinnützige Aktiengesellschaft Wohnsinn-Bern, um gezielt auch Liegenschaften erwerben zu können.

Im Strategieprozess entstand auch die Idee für neue Arbeitsplätze im Drahtesel?

Die Velowerkstätten und Ausbildungsplätze im Drahtesel gehören bereits zu unseren Stärken. Darauf baut nun eine Lehrlings-Veloreparaturwerkstatt samt Laden auf. Auch «Velos für Afrika» macht einen weiteren Quantensprung: Neu wird unter dem Unternehmensnamen Velafrica der Export, verknüpft mit Entwicklungszusammenarbeit, ausgebaut. Dabei sind wir stark auf Spenden angewiesen.

Trotz ausgebautem Sozialwesen geraten immer wieder Menschen in soziale Not.

Wir fragen uns, welche Angebote gibt's für den Weg aus Krisen? Können wir etwas masschneidern? Wie finanzieren? Oft trainieren wir die

Leute noch traditionell und versuchen sie in den ersten Arbeitsmarkt zu integrieren. Vielleicht müssen wir auch dies anpassen. Heute suchen moderne Firmen ihr Personal durch direkte Gespräche und nicht mehr mit klassischen Bewerbungen. Unsere Arbeit soll Sinn machen – dazu müssen wir die Angebote kritisch hinterfragen.

Mit der Strategiearbeit wurde auch die Identität der Stiftung angepasst?

Das neue Erscheinungsbild ist Resultat einer Reflexion unserer grundlegenden Werte. Wir haben das Wichtigste versucht herauszuschälen, zum Beispiel das Stichwort «Empowerment» – Menschen stärken heisst unsere Strategie! Wir wollen ihnen Werkzeuge in die Hand geben, dass sie sich selbständig bewegen können. Wir wollen nicht primär Integration im Sinne von Anpassung, sondern dass sie ihren eigenständigen Weg gehen.

Warum ein neues Erscheinungsbild?

Einerseits klären und vereinfachen wir Namen und Begriffe innerhalb der Stiftung. Andererseits soll die Stiftung selber mehr Gewicht bekommen. Der neue assoziative Namen lässt sich besser merken. Unsere verschiedenen Unternehmen werden fassbarer und der Zusammenhalt der «Stiftungsfamilie» spürbarer.

Und der bisher vierköpfige Stiftungsrat bekommt ein fünftes Mitglied?

Der Stiftungsrat ist schon bisher ein Superteam mit unterschiedlichen Stärken. Wir sind längst nicht in allem einig! Wir raufen uns immer wieder zusammen und sind dadurch schlagkräftig. Im Rahmen unserer Strategie wollen wir die Kontakte zu Politik und Verwaltung der Region stärken. Lobbying wird immer wichtiger. Deshalb freuen wir uns sehr, dass der ehemalige Könizer Gemeindepräsident und Grossrat Luc Mentha neu ebenfalls Mitglied in unserem Stiftungsrat ist.

Aufgezeichnet von
Karl Johannes Rechsteiner,
Foto: Orlando Willi

Erlebtes von der Seele schreiben

Letzten Winter trafen sich vier Bewohner der Wege Weierbühl an zehn Abenden mit der freien Journalistin Christina Burghagen zur Schreibwerkstatt. Daraus ist eine Broschüre mit 42 ergreifenden Geschichten entstanden.



«verfixt & zugehörnt»: Eine Broschüre mit 42 ergreifenden Geschichten aus der Wege Weierbühl, entstanden in einer Schreibwerkstatt mit Bewohnern.

Während der Montagabende haben sich die Teilnehmer mit Aufgaben wie «Nachtgedanken», «Ein mieses Therapie-Erlebnis» oder «Meine Mutter/Mein Vater» auseinandergesetzt. 30 Minuten widmeten sie sich jeweils dem Schreiben zum Thema. Christina Burghagen redigierte die Geschichten zu Hause und las sie beim nächsten Treffen vor, bevor sie die ausgedruckten Beiträge den Autoren überreichte. Diese Momente waren geradezu feierlich. Denn das Vertrauen zwischen den Autoren und der Werkstattleiterin wuchs, die Geschichten wurden mutiger und offener. Nicht nur die Autoren lernten ihre Geschichten zu verfassen. Auch Christina Burghagen lernte viel, zum Beispiel zu kontrollierter Drogenabgabe, wie Drogen einen Menschen beherrschen, über die Teufelskreise der Sucht. Hier erfuhr sie, wie die Teilnehmer ihre Schicksale, Entwurzelung, Überforderung oder Lieblosigkeit während ihrer prägenden Entwicklungsphase erdulden mussten.

«verfixt & zugehörnt»

Die Öffentlichkeit registriert Suchterkrankte ziemlich genau und reduziert diese Menschen oft nur auf ihr «Drögelen». In der Schreibwerk-

statt wurde diese Erkrankung möglichst ausgeblendet und ist in den Hintergrund gerutscht. Irgendwann war der Hintergrund nicht mehr wichtig. Es zählte nur die Arbeit an den Geschichten, der Inhalt und das Resultat.

Nun sind die Texte in einer feinen Broschüre gedruckt – mit dem von einem Schreiber erfundenen Titel «verfixt & zugehörnt». Die Kapiteltitle sind ebenfalls herausfordernde Wortkreationen: Gewissensspise, Nadelschnur, Süchtlinge oder Sucht und Ordnung. Untergliedert finden sich 42 Texte von grauer Vergangenheit, harter Gegenwart und hoffnungsvoller Zukunft. Mit dabei auch grossformatige Schwarzweiss-Fotografien eines weiteren Bewohners. Für die Autoren war es eine spannende Erfahrung, ihre Geschichten aufzuschreiben und ihnen damit in die Augen zu sehen. Sie haben vieles auf Papier gebannt und einen neuen Schritt gewagt, gesunde Macht über ihre Erkrankung zu bekommen. Für die Schreibwerkstatt-Leiterin bedeutet diese Erfahrung weiterzumachen und andere Orte aufzusuchen, wo Menschen schreiben können, die vom Leben nicht weich gebettet sind.

Text: Christina Burghagen
Foto: Franco M.

Kolumne aus der Wege Weierbühl

25 Jahre Wege – Ein Zuhause im besten Alter

Es ist eine Freude, seit mehr als vier Jahren mit dem Team und dem Stiftungsrat die Wege zu (beg)leiten und mitzugestalten. Dieses Jahr feiern wir das 25-jährige Jubiläum. Das tönt alt, aber eigentlich auch nicht – somit sind wir wohl im besten Alter.

Gestartet ist die Wege mit einem Angebot für Menschen ohne Obdach. Sie hat sich entwickelt für Menschen mit einer Suchtmittelabhängigkeit. Unser Angebot ist nicht abstinenzorientiert. Abstinenz ist aber durchaus ein Thema.

Unser Hauptanliegen ist, die Situation der Bewohnerinnen und Bewohner zu stabilisieren: Wir helfen, ihre psychische und physische Gesundheit, Tagesstruktur, Finanzen, Beziehungen, Freizeit zu klären und zu regeln. Dabei fragen wir uns immer, welche Funktion die Suchtmittelabhängigkeit hat. Gelegentlich können wir sie benennen, gelegentlich nicht. Wenn einer Bewohnerin, einem Bewohner Schritte in Richtung mehr Autonomie gelingen, ist das sehr befriedigend.

Unsere Arbeit ist auf Unterstützung aus dem Umfeld angewiesen: vom Stiftungsrat, der Gemeinde Köniz, der Gesundheits- und Fürsorgedirektion und von unseren Nachbarn. Ihnen allen gebührt unser herzliches Dankeschön!

Barendjan van Harskamp
Leiter Wege Weierbühl

Die Broschüre «verfixt & zugehörnt» ist in der Wege Weierbühl erhältlich. Weierbühlweg 4, 3098 Köniz, Tel. 031 971 80 00, Fax 031 971 80 10 team@wege-weierbuehl.ch und wird kostenlos versendet.

Auf gute Nachbarschaft!

Wie fühlt es sich an, wenn eine Wohngemeinschaft mit suchtkranken Menschen in der Nachbarschaft lebt? Gibt es Unterschiede, kleine Sorgen oder grossen Ärger? Die Wege Weierbühl ist am gleichnamigen Weg in Köniz zu Hause. Wir haben zwei direkte Nachbarn besucht und sie gefragt, wie es sich denn so zusammen lebt.

Ein bisschen sticht es heraus, das Vierparteienhaus, welches links neben dem Domizil der Wege Weierbühl erbaut wurde. Denn im Gegensatz zu den anderen Häusern hier, die den Charme der Jahrhundertwende tragen, strahlt dieses Gebäude moderne Eleganz aus. Hier ist Familie Eggenberg zu Hause. Vor 17 Jahren erwarben Chantal und Thomas Eggenberg ein Stockwerk des Neubaus. Heute leben sie mit ihren fünf Kindern zufrieden im Weierbühlweg. Chantal Eggenberg erzählt: «Anfangs hatten wir etwas Sorge, aber nicht aufgrund der Wohngemeinschaft nebenan. Vielmehr plagte uns etwas das schlechte Gewissen, weil unser Haus höher ist als die anderen und mehr Schatten wirft. Aber die Nachbarn haben das nie als Problem gesehen.» Sie waren von Anfang an informiert, dass nebenan Menschen mit Suchterkrankung wohnen, sind aber gar nicht auf die Idee gekommen, das als Schwierigkeit zu sehen. Thomas Eggenberg, von Beruf Pfarrer, fügt hinzu: «Als Student habe ich in einer «Sucht-Wohngemeinschaft» gearbeitet. Da hatte und habe ich überhaupt keine Berührungängste!»

Wege-Nachbarn im Schneckenhaus

Auch der Beruf von Chantal Eggenberg ist auf Menschen ausgerichtet, denn sie ist Deutschlehrerin für ausländische Mitbürger. «Unsere Nachbarschaft ist ausgesprochen freundschaftlich. Manchmal müssen wir uns fast streiten, wer den Baumschnitt an der Grundstücksgrenze übernimmt. Oft schon wurde uns angeboten, den Pizzaofen im Vorgarten der Wege Weierbühl und den Ping Pong-Tisch zu nutzen.» Ein Sohn der Familie wurde von einem Schulkollegen mal gefragt, was das für komische Nachbarn seien. Und Chantal Eggenberg fragt ihren Sohn: «Haben wir komische Nachbarn?» Und er antwortet: «Ä chli vielleicht ...?» Die Bewohner seien etwas zurückhaltend auf der Strasse, ein bisschen wie im Schneckenhaus. Mit dem Wege-Team hat die Familie ein lockeres Ver-

hältnis. «Wir finden es super, dass es diese familiäre Wohnform gibt und die Menschen im Quartier leben», sind sich Eggenbergs sicher.

Bald 90 Jahre am Weierbühlweg

Wir machen uns auf den Weg zu Mischlers, die rechts neben der Wege Weierbühl wohnen. Das Haus mit grossem Garten wurde im Jahr 1910 erbaut. Theodor Mischler wohnt seit 1926 dort, denn sein Vater hat es damals von einer Erbgemeinschaft gekauft und er zog als Kleinkind schon ein. «Im Jahr 1947 haben wir geheiratet und meine Frau Ruth ist eingezogen», erzählt der 92-Jährige. Auch Tochter Ruth ist gerade aus Kanada zu Besuch. «Ja, ich heisse auch Ruth, viel Phantasie hatten meine Eltern nicht», schmunzelt sie. Vor 25 Jahren hat der



Ruth und Theodor Mischler pflegen mehr als eine Gartenzaun-Nachbarschaft mit der Wege Weierbühl.

Eigentümer des Hauses nebenan verkauft. «Danach trafen wir ihn und er erklärte, er habe ein schlechtes Gewissen gehabt, dass er uns nicht informiert habe, wer da einzieht. Wir konnten ihn aber beruhigen», erinnert sich Theodor Mischler. Seine Frau Ruth erzählt: «Anfangs waren wir schon skeptisch. Denn in den ersten Jahre fanden ja vor allem Menschen ohne Wohnsitz dort eine Unterkunft.»

Erinnerung an Stögeli-Heini

Ihr Mann fährt fort: «Einmal hat einer der Bewohner beim Lotto vier Obstkörbe gewonnen und ich half, mit dem Auto die Körbe heimzubringen», schmunzelt der betagte Wege-Nachbar, und seine 90-jährige Frau Ruth ist erstaunt, dass ihr Mann das noch weiss. Und er weiss noch mehr: «Ein Bewohner wechselte ins Pflegeheim Oberdiessbach. War es ein Mann oder eine Frau?», fragt Theodor Mischler. So ganz sicher sind sich Ruth senior und Ruth junior nicht, denn er habe Frauenkleider und Schuhe getragen und ein Körbli mit einem «Baby» dabei gehabt, einer Puppe, zu der er wie ein Kind geschaut hat. «Wir nannten ihn Stögeli-Heini wegen seiner Stögeli-Schuhe. Er schrieb uns später noch Briefe mit frankiertem Rückantwort-Kuvert, damit wir sicher antworten. Das haben wir natürlich getan!» Ruth Mischler sen. sitzt der Schalk im Nacken: «Ab und zu fehlten ein paar Blumen aus dem Garten. Aber wir haben gerne mit einem Strauss ausgeholfen, im Garten wachsen ja so viele.» Die Familie ist sich sicher: «Wir haben weniger Probleme als mit normalen Nachbarn. Das ist eine gute Sache. Vor allem freuen wir uns, wenn wieder ein Bewohner aus der Wege Weierbühl eine eigene Wohnung beziehen kann!»

Text: Christina Burghagen
Foto: Kommbüro



in Menschen investieren

www.oikocredit.ch



Seit 35 Jahren unterstützt Oikocredit benachteiligte Menschen mit fairen Darlehen.

Helfen auch Sie mit, indem Sie Anteilscheine von Oikocredit zeichnen.

Legen Sie Ihr Geld sozial verantwortlich und nachhaltig bei Oikocredit an.

LudOcca
Spiele-Laden

Machen Sie
Weihnachtsgeschenke
ohne Verfalldatum.

Nachhaltig, sinnvoll,
neu und gebraucht.



LudOcca, Rathausgasse 62, 3011 Bern
www.ludocca.ch



**SCHÜRCH.DRUCK
& MEDIEN**

gemeinsam gestalten

Bahnhofstrasse 9
4950 Huttwil
Telefon 062 959 80 70
info@schuerch-druck.ch
www.schuerch-druck.ch



...ist der gesunde Stoff für frische Abenteuer
...la matière saine pour l'aventure pure

 Energie Service Biel/Bienne
Wasser / Eau

Ein Gewinn für alle

Der Drahtesel bietet seinen Kundinnen und Kunden seit neuestem einen Veloreparatur-Service an und hat die Öffnungszeiten seines Veloladens erweitert. Von diesen Angeboten profitieren nicht nur die Kundschaft, sondern auch die Lernenden.

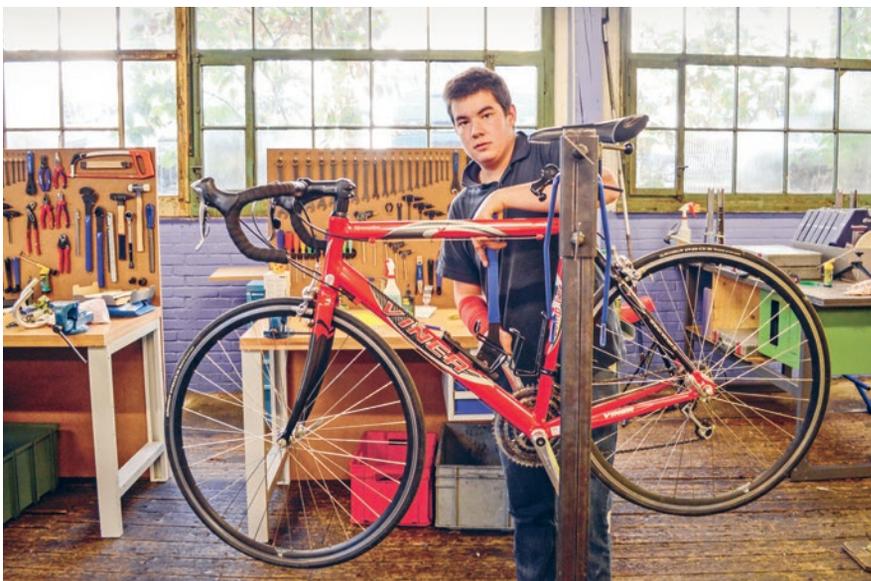
Seit dem 16. September dieses Jahres stehen in der Velowerkstatt auch Kundenvelos. Für das neue Angebot wurde extra ein separater Arbeitsbereich eingerichtet und mit neuen Arbeitstischen ausgestattet. Unter der Anleitung eines Velomechanikers überprüfen hier bis zu vier Lernende Schaltsysteme, wechseln Bremsklötze aus und flicken kaputte Veloschläuche. «Das neue Angebot stösst auf grosses Interesse», freut sich Drahtesel-Berufsbildner Bernhard Leu. «Wir erhalten viele Aufträge und sind gut ausgelastet, wobei sich die Arbeitsabläufe noch am Entwickeln und Einspielen sind.»

Orientierung am Ersten Arbeitsmarkt

Die Reparaturen an Kundenvelos geben den angehenden Velomechanikern Einblick in neuere Technologien, die bei der Aufbereitung älterer Velo-Modelle für das Programm Velafrica eher selten vorkommen. «Zusätzlich finden sich die Lernenden in realen Situationen des Ersten Arbeitsmarktes wieder», erzählt Bernhard Leu. «Sie erhalten durch die Reparaturannahme und die Beratung direkten Kundenkontakt, müssen die vereinbarten Termine einhalten und die Kunden zufriedenstellen. Diese neuen Arbeitsfelder ermöglichen eine höhere Qualifizierung unserer Lernenden.» Dem pflichtet auch Tobias Gnos, Leiter des Veloladens, bei: «Es ist ein weniger geschützter Rahmen, die Arbeitsabläufe ähneln nun jenen in einem richtigen Velogeschäft. Am Morgen werden Reparaturen ausgeführt, am Nachmittag die Kundschaft bedient und Aufträge entgegengenommen.»

Neue Öffnungszeiten

Mit dem neuen Angebot wurden die Öffnungszeiten des Veloladens ausgebaut: Reparaturwerkstatt und Veloladen haben seit Mitte September jeweils von Dienstag bis Freitag von 13 bis 18 Uhr geöffnet. Denn nicht nur Kundinnen und Kunden mit kaputten Rädern sind im Drahtesel goldrichtig. Auch wer einen neuen fahrbaren Untersatz braucht, wird an der Waldeggrasse 27 fündig.



Der Lernende Roger repariert ein Kundenvelo. Im Hintergrund die neuen Arbeitstische im Reparaturservice-Bereich.



Schick eingerichtet und hell beleuchtet: Der Veloladen im Keller des Drahtesels.

Seit sechs Jahren bietet der Drahtesel in seinem Veloladen die verschiedensten Occasions-Modelle für alle Zwecke des Zweiradfahrens an. Ob ein Rennvelo für den Wettkampf, ein Oldtimer mit Kultcharakter oder aufbereitete Stadtvelo für den Weg zu Arbeit oder Schule, die Vielfalt ist grenzenlos im schick eingerichteten Velokeller. «Wer bei uns stöbert, wird von einem ausgebildeten Velomechaniker beraten und betreut», erklärt Tobias Gnos. Auch im Veloladen kommt der Drahtesel seiner sozialen Grundidee nach und bietet bedürftigen Menschen speziell günstige Velos zum Kauf an. Für die Bastler und Tüftlerinnen steht zudem ein grosses Occasions-Ersatzteillager bereit, in dem sich die Kundschaft selbstständig umsehen kann.

Ein Kundenbedürfnis befriedigt

Wie ist man auf die Idee gekommen, im Drahtesel einen Reparaturservice anzubieten? «Es war ein grosses Bedürfnis unserer Kundinnen und Kunden, dass wir auch Reparaturarbeiten ausführen, es gab viele Anfragen», meint Bernhard Leu auf diese Frage. Die Reparaturen werden zu branchenüblichen Preisen und Qualitätsstandards ausgeführt. Die Lernenden erhalten durch das neue Angebot zusätzliche Erfahrungswerte. «Und uns Berufsbildnern hilft der Einsatz unter realen Arbeitsbedingungen, die Lernenden in ihrem Leistungsvermögen noch besser einschätzen zu können», sagt Bernhard Leu zum Abschluss. Und somit resultiert am Ende ein dreifacher Nutzen.

Öffnungszeiten

Veloladen und Reparaturwerkstatt:

Dienstag bis Freitag, 13 bis 18 Uhr.

Text und Fotos: Orlando Willi



Jubiläumfest 6. September 2014



Fotos: seewee.ch

«Weiss jemand, was das für eine Zeitung ist?»

Anfang 2014 suchte ich im Rahmen meines Studiums eine Praktikumsstelle und landete im Kommbüro. Ein Jubiläumsfest, zwei gump!-Ausgaben, ein Rebranding der gesamten Stiftung und ein Büro-Umzug später ist es Zeit für einen kurzen Rückblick.

Angefangen hat ja alles vor Jahren mit den alten Velos im Keller bei uns zu Hause. Lange hiess es, «die kann man jetzt mal entsorgen.» Aber da Platz und Trägheit vorhanden waren, dauerte es noch einige Zeit, bis ich mich der Aufgabe annahm. Ein Familienmitglied hatte gehört, dass man alte Velos am Bahnhof abgeben und für ein Projekt in Afrika spenden kann. Und so landeten zwei nicht mehr gebrauchte Zweiräder in der Velowerkstatt des Drahtesels im Liebefeld und als Dank die Zeitung gump! der Stiftung Sinnovativ und das Nord-Süd-Magazin von Velafrica fortan bei uns im Briefkasten.

Den Überblick bewahren

Zeitsprung. Ich sitze im frisch umgezogenen Kommbüro und lege im Content-Management-System eine Seite im neuen Webauftritt der Wege Weierbühl an. Auch das gehört im Rahmen des Rebrandings der Stiftung Sinnovativ und ihrer Unternehmen zu meinen Tätigkeiten als PR-Assistent. Vielfältig sind die Aufgaben hier, teilweise braucht es auch einiges an Improvisationsvermögen. Zum Beispiel bei der Organisation des Jubiläumsfestes im vergangenen September. Denn damit begann vor gut acht Monaten meine Tätigkeit als Praktikant im Kommbüro. Meine Hauptaufgabe: Planung und Durchführung der grossen Sause zu den runden Geburtstagen von Stiftung, Drahtesel und Wege Weierbühl. Das bedeutete hunderte E-Mails schreiben, mit Caterern, Kleinkünstlern und Partnern für den Erlebnis-Märit telefonieren, den Masterplan immer up to date halten und vor allem: den Überblick bewahren.

Letzteres ist eine Aufgabe, die sich neben Texten und Redigieren als zentral für die Arbeit im Kommbüro herausstellte. Denn an den meisten Projekten sind mehr als nur ein oder zwei Akteure beteiligt. Das macht es hier so spannend

und abwechslungsreich. Das gump! zum Beispiel: Jene Zeitschrift, bei der ich zuerst gar nicht wusste, woher sie stammt, als sie zum ersten Mal zu Hause im Briefkasten lag. Heute texte ich selber dafür, bin unterwegs mit dem Fotoapparat oder akquiriere neue Inserenten. Geschrieben habe ich schon in der Schule gerne, Essays und solche Sachen. An der Uni dann die obligatorische Erfahrung des Schreibstaus, Paniktacken inklusive. Heute schreibe ich an den Songtexten für unsere Band mit. Der Kampf um ein einzelnes Wort und welches die noch treffendere Formulierung sei, pendelt nun munter zwischen Büro und Proberaum hin und her.

Die Sache mit der Praktika-Ausschreibung

Recherchen für Artikel in den verschiedenen Unternehmen der Stiftung, der Austausch mit Mitarbeitern, Lernenden und Teilnehmern und das Verfassen von Texten über das Innenleben dieser Organisation bedeuten für mich nicht nur Aufnehmen und Weitergeben von Informationen. Mit jeder Unterhaltung und jedem Besuch in der Velowerkstatt oder dem Pico Bollo beginne ich auch, den Spirit und die besondere Idee dahinter intensiver zu verstehen und zu erleben. Doch ich freue mich auch, in Zukunft mehr Drittaufträge zu bearbeiten, Briefe für Externe zu formulieren oder Kommunikationskonzepte zu erstellen. Nach dem Beziehen unserer neuen Räumlichkeiten gilt es aber zuerst noch, Drucksachen des alten Brands zu archivieren und einzuordnen. Für den nächsten Jubiläumsevent vielleicht...

Apropos Ordnung: Beim Aufräumen zu Hause habe ich eine Mappe mit ausgeschnittenen Stellenausschreibungen, Praktika-Angeboten, Notizen zu Studentenjobs u. ä. gefunden, die sich über die Jahre angesammelt hatten. Eini-



ge sind unbearbeitet geblieben und an die meisten konnte ich mich nicht mehr erinnern. An eine allerdings schon: Es handelte sich um die allererste Praktika-Ausschreibung des Kommbüros bei dessen Lancierung 2012, die als Flyer einer gump!-Ausgabe beilag. Vielleicht meinen die grossen Philosophen ja das mit dem Kreislauf des Lebens.

Text: Orlando Willi
Foto: seewee.ch

Kommbüro
kreativ kommunizieren

Zu Besuch im Centre Risika, Madagaskar

«Lernen ist besser, als schnelles Geld zu verdienen»

Diesen Herbst besuchte Velafrica-Mitarbeiterin Nora Julien auf ihrer Projektreise das Ausbildungszentrum Risika in Madagaskar. Sie sprach mit den angehenden Velomechanikern über ihre Ausbildung, Motivation und Zukunftspläne.

Vor zwei Jahren eröffnete Velafrica in Zusammenarbeit mit der lokalen Caritas eine Velowerkstatt in Antsirabe, Madagaskar. Sie ist Teil des Centre Risika, einem Ausbildungszentrum für Jugendliche aus schwierigen Verhältnissen. Für Nora Julien, die das Projekt von der Schweiz aus seit Anbeginn begleitet, war es der erste Besuch vor Ort. «Es hat mich beeindruckt, mit wie viel Elan alle Beteiligten bei der Sache sind und das Projekt vorwärts bringen», sagt sie. Die Velowerkstatt am Rande der Industriestadt bietet den jungen Menschen eine Ausbildungsmöglichkeit und eröffnet ihnen neue Perspektiven. Doch auch die Bevölkerung profitiert von den Velos aus der Schweiz, die dort verkauft und repariert werden. Bereits über 200 Occasion-Velos fahren über Madagaskars Strassen – Tendenz steigend. Die gute Qualität der Velos hat sich rumgesprochen: «Wir haben viele Kunden und alle fragen nach den Schweizer Velos», sagt Werkstattleiter Monsieur Emile und schmunzelt. Seit dem Start des Projekts 2012 leitet er zusammen mit Monsieur Héry die Velowerkstatt, den Verkaufsladen und kümmert sich um die Ausbildung der Lehrlinge. Es sind Jugendliche zwischen 14 und 20 Jahren mit geringer Schulbildung und damit schlechten Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Doch mit einem Abschluss in den Händen haben sie Aussicht auf eine feste Anstellung und einen fairen Lohn.



Die Lernenden schraubeln konzentriert in der Velowerkstatt.

«Drei Jahre lernen ist besser, als schnelles Geld zu verdienen», sagt der 20-jährige Lehrling Felison. Damit meint er, dass er sich sonst als Tagelöhner auf dem Feld oder in den umliegenden Textilfabriken für 2000 Ariary pro Tag – knapp 1 Schweizer Franken – verdienen müsste. Für Felison wie auch für den 18-jährigen Tody ist das nicht das Leben, das sie sich wünschen. Tody bedeutet seine Ausbildung im Centre Risika viel: «Wenn ich nicht da wäre, wäre ich verloren.»

Dreijährige Ausbildung in Velomechanik

Mit 22 weiteren Lehrlingen gehören Felison und Tody zum ersten Ausbildungsjahrgang in der Velowerkstatt des Centre Risika. Nebst der praktischen Arbeit in der Werkstatt gehört auch Theorieunterricht zur Ausbildung. Am Anfang heisst es Grundlagen lernen: die Werkzeuge, die Materialien, die Velobestandteile und die Arbeitsvorschriften. Im zweiten Lehrjahr beschäftigen sich die Lehrlinge dann vertiefter mit den mechanischen Abläufen und den Reparaturarbeiten. Zweimal nahmen die Jugendlichen ausserdem an einer dreiwöchigen Schulung des Velo-Experten René Horber teil, der im Auftrag von Velafrica nach Antsirabe reiste. Von den Workshops des Winterthurer Berufsschullehrers für Zweiradtechnik profitierten nicht nur die Lehrlinge, sondern auch die Werkstattleiter Messieurs Emile und Héry. «Wir sind jetzt die einzigen richtigen Velomechaniker auf Madagaskar», sagen sie stolz. «In unserer Verantwortung liegt es nun, unser Wissen an die Jugendlichen weiterzugeben.»

Zuversichtlich in die Zukunft

Während Messieurs Emile und Héry ihr Know-how dieses Jahr an zehn neue wissbegierige



Lehrmeister Emile und seine Lehrlinge im Centre Risika, Madagaskar: Letzter Feinschliff, bevor das Velo in den Verkauf geht.

Lehrlinge weitervermitteln, steht der Abschluss für die Drittajahrestufe, darunter auch Tody und Felison, kurz bevor. In ihrem letzten Lehrjahr werden sie nebst den Stunden in der Werkstatt gezielt auf ihren zukünftigen Berufsalltag vorbereitet. Die Lehrlinge lernen kaufmännische Grundlagen kennen und üben sich im Umgang mit Kunden. Der Traum der Absolventen, die Eröffnung einer eigenen kleinen Werkstatt, rückt in greifbare Nähe. Auf diesem Weg begleitet und unterstützt Velafrica die Jugendlichen auch nach ihrer Ausbildung im Centre Risika.

Text: Barbara Kobelt
Foto: Nora Julien

Neues aus dem Drahtesel



Daniel Rotzetter wurde am «Lernfestival» ausgezeichnet.

Auszeichneter Lehrabschluss

Daniel Rotzetter (45) hat im Mai 2014 in der Metallwerkstatt des Drahtesels seine Lehre als Mechanikpraktiker EBA als Bester seines Lehrgangs im Kanton Bern abgeschlossen. Am 18. September wurde er im Rahmen der Swiss Skills Bern für seine aussergewöhnliche Leistung geehrt und vom «Lernfestival» mit dem Anerkennungspreis ausgezeichnet. Das jährlich stattfindende «Lernfestival» versteht sich als Sensibilisierungskampagne für Weiterbildung und wird vom Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) unterstützt. Eine prominente Jury vergab dieses Jahr spezielle Awards für aussergewöhnliche Bildungsbiografien, zu denen auch die von Daniel Rotzetter gehört. Wir gratulieren Daniel ganz herzlich zu dieser Auszeichnung.



Christine Holenweger ist zur Geschäftsleitung des Drahtesels gestossen.

Vom Duo zum Trio

Christine Holenweger leitet seit bald acht Jahren die Abteilung Beratung und Bildung beim Drahtesel. Seit dem 1. Juli 2014 ist sie Mitglied der Geschäftsleitung und ergänzt das Duo Paolo Richter und Christian Fetz, die zusammen das Unternehmen seit über 20 Jahren leiten. Gump! wollte von Christine Holenweger wissen, was sie an der neuen Aufgabe beim Drahtesel reizt. Dazu meint sie:

«Der Drahtesel liegt mir am Herzen, das Unternehmen ist für mich einzigartig. Ein wesentlicher Punkt für mich ist dabei das beeindruckende Engagement der Mitarbeitenden, die mit ihrem Wirken zugunsten der Teilnehmenden und mit diesen zusammen immer wieder auch ungewöhnliche Wege gehen und kreative Lösungen finden. Ich möchte Mitsorge tragen, dass der Drahtesel diese Qualität auch weiterhin bieten kann.»



Jobtimum neu an der Waldeggstrasse 38.

Jobtimum umgezogen

Das Jobtimum hat im August neue Räumlichkeiten an der Waldeggstrasse 38 vis-à-vis des Drahtesels bezogen.

Neu stehen den Stellensuchenden 40 statt wie bisher 37 Arbeitsplätze zur Verfügung und die Räume sind mit neuester Technik ausgerüstet. Dies ermöglicht es den Coaches, zeitgemässe Lernformen zu vermitteln.

Ihre Spende kommt an

Die Stiftung Sinnovativ mit ihren Unternehmen Wege Weierbühl, Drahtesel und Kombüro betreut und begleitet seit einem Vierteljahrhundert Menschen in schwierigen Lebenssituationen. Sie ist auf finanzielle Unterstützung angewiesen.

Der Kreativität beim Spenden sind keine Grenzen gesetzt:

- Kuchenbacken mit der Schulklasse und den Erlös weitergeben?
- Einen Sponsorenlauf für uns veranstalten?
- Zu Weihnachten Spenden unter den Weihnachtsbaum legen.
- Beim nächsten Geburtstagsfest einen Spendentopf aufstellen.

Welche Ideen haben Sie? Wir freuen uns auf Ihre guten Taten. Herzlichen Dank!

Valiant Bank, 3001 Bern

Konto-Nr. 30-38112-0

CH15 0630 0016 8190 6110 0

sinnovativ
Stiftung für soziale Innovation

sinnovativ

Stiftung für soziale Innovation

c/o Treuhand
U. Müller GmbH
Postfach, 3000 Bern 14
info@sinnovativ.ch

**wege
weierbühl**

zusammen unterwegs

Weierbühlweg 4
3098 Köniz
Telefon 031 971 80 00
team@wege-weierbuehl.ch
www.wedge-weierbuehl.ch

drahtesel

Arbeit mit Perspektiven

Waldeggrasse 27
3097 Liebefeld
Telefon 031 979 70 70
info@drahtesel.ch
www.drahtesel.ch

pico bollo

Unikate und Überrasen

Bollwerk 35, 3011 Bern
Telefon 031 312 97 73
info@picobollo.ch
www.picobollo.ch

velafrica

Mobilität mit Perspektiven

Waldeggrasse 27
3097 Liebefeld
Tel. 031 979 70 50
info@velafrica.ch
www.velafrica.ch

Kommbüro

kreativ kommunizieren

Waldeggrasse 27
3097 Liebefeld
Telefon 031 971 84 48
hallo@kommbuero.ch
www.kommbuero.ch



Einsätze für Freiwillige

Freiwillig anpacken für Velafrica

Die Zahl von Exportvelos, die freiwillige Helferinnen und Helfer bei uns im Liebefeld für den Export aufbereiten, wächst stetig. Auch Sie können anpacken. Kommen Sie an einen Freiwilligenanlass von Velafrica. Alleine, als Schulklasse, mit dem Team oder dem Verein.

Unter Anleitung werden kleinere Reparaturen erledigt und fahrtüchtige Velos fachgerecht für den Export zu den Partnern in Afrika demonstriert. Technische Velokenntnisse sind nicht notwendig, das Heben von 15 Kilogramm sollte problemlos möglich sein.

Die wachsende Nachfrage unserer Partner im Süden wird mit dem Einsatz von Freiwilligen zusätzlich befriedigt.

Folgende Alässe finden statt:

- **Donnerstag, 11. Dezember 2014,** 13 bis 21 Uhr (oder Teilzeit)
- **Donnerstag, 18. Dezember 2014,** 8 bis 17 Uhr (oder Teilzeit)

Anmeldung: zivi@velafrica.ch

Sagen Sie j-ahh!

Werden Sie Mitglied im Verein j-ahh! Mit einem jährlichen Beitrag unterstützen Sie die Stiftung Sinnovativ und damit die Wege Weierbühl, den Drahtesel mit seinem Erfolgsprojekt Velafrica und das Kommbüro. Damit helfen Sie uns, kreativ und innovativ zu bleiben und ermöglichen, da finanziell unter die Arme zu greifen, wo kein Konto vorgesehen ist. Mal sind es T-Shirts für Sammelanlässe von Velafrica, mal ein spezieller Ausflug für die Lernenden oder Bewohnerinnen und Bewohner der Wege.

Wir sagen ganz herzlich Danke für Ihre Freundschaft und Ihre Treue.

Einzelmitglied	CHF 50.–
Nichtverdienende	CHF 20.–
Firma/Institution	CHF 200.–

Mitglied werden:

Eine E-Mail genügt info@sinnovativ.ch, ein Telefonanruf auch 031 971 84 48.

Geschenkgutschein

Sie erhalten Fr. 5.–

ab einem Einkauf von Fr. 50.–

Einlösbar bis Ende 2014

pico bollo
Unikate und Überrasen

